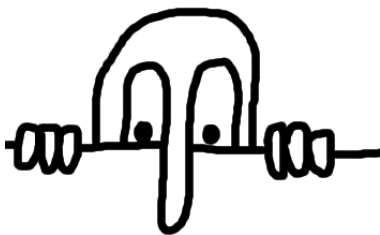


Ursula Baus

# Kilroy was here –

## Google, Nest Labs und das Ende des Privaten

Die USA im Zweiten Weltkrieg: „Kilroy“ war Sinnbild des Super-GI, der immer schon vor allen anderen dort war. Die Figur tauchte auch als „Schmoe is watching you“ auf und konfrontierte als Graffito auf den Toiletten die Soldaten damit, dass sie keine Privatsphäre mehr hatten. Dass Google dieser Tage den Haustechnik-Konzern Nest kaufte, klingt nach Wirtschaftscoup, ist aber auch der Moment, in dem die Totalüberwachung ihren Fuß unausweichlich ins Haus von Jedermann setzt. Haustechniker leisten Vorschub für einen Epochenwechsel in der Architektur.



### Kilroy und Schmoe

Dass die Militärtechnik jener Bereich ist, in dem Innovationen weitreichender Bedeutung für die Architektur erfunden werden, ist nicht neu.(1) Um nur ein Beispiel zu nennen: Die Axonometrie als galante Architekturdarstellung hat ihren Ursprung in der strategischen Kriegsplanung, „Militärperspektive“.(2) Bau- und Kriegstechnik sind aufs Engste miteinander verbunden, was in der Architektur- als Gesellschaftsgeschichte zu selten einen ausreichend wichtigen Platz zugewiesen bekam. Nicht anders mit dem Internet: Entstanden in Militärkreisen, kam es über die Wissenschaftsförderung als Kommunikationsader mit entsprechendem Anschluss in jedes Haus. Grob darf man zusammenfassen, dass der Konflikt zwischen Menschen seit Jahrhunderten Triebfeder technischer Entwicklungen auch in der Architektur ist. (3)

(1) Ulrich Schütte: Architekt und Ingenieur. Baumeister in Krieg und Frieden. Wolfenbüttel 1984

(2) Winfried Nerdinger: Die Architekturzeichnung. Vom barocken Idealplan zur Axonometrie. München 1986

(3) Tagesaktuell: Digitales Leben: Komplettüberwachung und Monopolkampf. Zwei Position von Andrian Kreye und Evgeny Morozon. In: Süddeutsche Zeitung, 20. Januar 2014, Seite 15

## Ferngesteuert

Nun treffen sich im Haus allerdings neue Informationsstränge. Die fernsteuerbaren Abläufe der Haustechnik werden als Lebenserleichterung angepriesen, mit denen ein mobiler Mensch komfortabel Heizung, Kühlschranksinhalt und wer-weiß-was regeln kann. Um 16 Uhr noch in Hamburg, wird übers Handy die Heizung zuhause in Berlin so angeworfen, dass es um 18 Uhr dort angenehm warm ist. Und ebenfalls via Handy wird in Erfahrung gebracht, dass im Kühlschrank nur noch ein altes Bratwürstchen und eine saure Milch zu finden sind.

Dass solche Informationen überhaupt als wertvoll erachtet werden, ist der Tatsache geschuldet, dass die Haushalte sich geändert haben – und beispielsweise die Single-Haushalte eklatant zunehmen. Für Singles ist niemand mehr „zuhause“, den man kurz fragen kann, was denn noch fürs Abendessen fehlt. Und niemand, der das Essen schon mal warm macht. So erweist sich die ganze haustechnische Informations-technologie als eng verflochten mit einer gesellschaftlichen Veränderung, die sehr komplex ist und hier nicht weiter debattiert werden soll.



Links: Tado ist ein weiterer Anbieter der „intelligenten Haustechnik“.

## Fremdgesteuert

Vielmehr geht es darum, dass die Wirtschaft einen Zugang zum Privathaushalt und damit verbundenem Kundenverhalten erhält. Google war es vergangene Woche satte 3,2 Milliarden Dollar wert, sich Nest Labs einzuverleiben – eine Firma, die „intelligente“ Haustechnik entwickelt. Genauer: Thermostaten, die Heizgewohnheiten registrieren, oder auch Rauchmelder. Nicht nur von Singles, sondern von Familien und Büromenschen. Eigentlich von allen Mitgliedern der Gesellschaft. Was erhofft sich Google? Und wer profitiert mit rechtschaffener oder krimineller Energie davon? Google kauft seit geraumer Zeit Roboterfirmen. Honi soit qui mal y pense. Nun kann jedermann mit Fug und Recht fragen, was schon dabei sei, wenn irgendjemand weiß, wer wann warum heizt oder eben nicht. Das „Smart Home“ hat zu viele Vorteile, als dass man skeptisch werden müsste. Und im Internet der Dinge gehe es harmlos zu. Aber versetzt nicht allein die Vorstellung, dass ständig jemand durchs Schlüsselloch guckt, in Angst und Schrecken? Die Digitalität suggeriert Anonymität, aber die Empfänger digitaler Daten sind mitnichten anonym.

## Risiken und Nebenwirkungen

Wenn über Sensoren jedoch Informationen darüber ins Netz gehen, ob jemand zuhause ist, in welchem Zimmer er sich aufhält, welche Geräte sich in seinem Haushalt befinden und welchen Essgewohnheiten er frönt: Dann ist Schluss mit lustig, weil ein Missbrauch solcher Daten verheerende Folgen haben kann – im Überwachungsstaat ohnehin, in der Demokratie über aufdringliche Warenangebote à la „will-ich-haben-Gadgets“ auf jeden Fall. Und letzteres wäre noch harmlos, denn mit krimineller Energie, die sich in den Wohlstandstaaten vor allem im Wirtschaftssektor sammelt, ist Schlimmeres zu befürchten.



Was ist uns die Privatsphäre wert? Wir werden in naher Zukunft kaum noch die Wahl haben, der „intelligenten Haustechnik“ zu entgehen. Das Schlüsselloch zuzukleben, durch das jene hineinschauen, die es nicht sollen, wird nur mit erheblichen Verweigerungstechniken möglich sein. Womit wir bei unserem „Prinzip Bartleby“ sind.

*Ursula Baus*